

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

15 (19.1.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Restzeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 15.

Mittwoch den 19. Januar 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

20. Januar 1915

Der Schlagengraben bei Notre Dame de Loreto wieder verloren. Wiederholte Angriffe der Franzosen nordwestlich Arras zurückgeschlagen. — Günstiges Gesecht östlich Bimmo Erfolgreicher Angriff nordöstlich Borjimon. Russischer Angriff westlich Popusano südwestlich Konste abgewiesen. — Zeitweise Sperrung des Suezkanals; an seinem nördlichen Ufer werfen die Engländer Verschanzungen auf.

Der Krieg.

W. I. B. Budapest, 18. Jan. Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Pester Lloyd: Die Waffenstreckung Montenegros ist mehr eine Niederlage Italiens und seiner Verbündeten als eine solche des kleinen Königreichs selbst, das gewiß sein Bestes getan hat, um mit altbewährter Tapferkeit dem Angriff Oesterreich-Ungarns zu begegnen. Sodann heißt es: Ein Wort besonderen Dankes gebührt an diesem Tage unserer herrlichen Flotte. Seit Beginn des Krieges verteidigt sie die Küste der Monarchie gegen die größten Mittelmeerflotten: gegen die Englands, Frankreichs und Italiens. Der Zahl nach weit zurückstehend hat sie jedoch zu verhüten gewußt, daß diese übermächtige, übermütige Flotte auch nur die bescheidensten gegen unsere Küste gerichteten Pläne verwirklichen konnte. Und dieser kleinen Flotte waren nicht bloß defensive, sondern auch gewichtige positive Erfolge beschieden. Während die Blockade, die Italien bei Beginn des Krieges mit großspurigen Gesten über unsere Küste verhängte, unsere Flotte nicht abhielt, die italienische Ostküste mit einer ganzen Reihe gelungener Ueberfälle heimzusuchen, ist die von unserer Monarchie verhängte Blockade der montenegrinischen Küste so vorzüglich gelungen, daß es der Entente nicht möglich war, auch nur die geringe Menge von Proviant, die für das kleine Land nötig gewesen wäre, rechtzeitig herbeizuschaffen. Und schließlich hat unsere Flotte sich auch ihren

ruhmvollen Anteil an der Bezwingung des Lovcen gesichert, die den vorletzten Schritt im militärischen Zusammenbruch Montenegros gebildet hat.

* Berlin, 19. Jan. Laut „Berliner Tageblatt“ erweckte die Nachricht von der Waffenstreckung der Montenegriner unter den Soldaten des österreichisch-ungarischen Heeres, die auf dem Balkan kämpften, unbeschreiblichen Jubel. Wie dasselbe Blatt erfährt, wurde der Gesandte Eduard Otto, der bis zum Ausbruch des Krieges als Vertreter Oesterreich-Ungarns in Cetinje fungierte, mit der Führung der Friedensverhandlungen betraut.

* Berlin, 19. Jan. König Viktor Emanuel von Italien äußerte sich bei einer Flotteninspektion, einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag zufolge nach der „Daily News“ dahin, daß es unmöglich sei, etwas über die montenegrinischen Verhältnisse zu sagen. Auch sei unbekannt, wo sich König Nikita augenblicklich aufhalte.

* Berlin, 19. Jan. König Nikita von Montenegro hat sich, wie der „Kreuzzeitung“ aus Wien gemeldet wird, zu der Kapitulation entschlossen, obwohl ihm vonseiten des römischen Hofes Aufnahme in Florenz angeboten worden war. Er habe letzteres mit rauhen Worten abgelehnt und hinzugesagt, daß ihm der Gedanke einer Flucht durchaus fern liege. Er sei auf seinen Schwiegersohn, den König von Italien, der ihn im Stich gelassen habe, äußerst erbittert. — Nach schweizerischen Blättern werden der Hof und die Regierung von Montenegro nach Abschluß der Friedensverhandlungen nach Cetinje zurückkehren, womit auch äußerlich der Rücktritt vom Biederband dargetan wird.

* Berlin, 19. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, erhielt das Budapestener Blatt „Az Est“ eine Mitteilung aus Wiener diplomatischer Quelle, in der es heißt: Tatsache ist, daß dem Friedensentschluß des

montenegrinischen Königs Beratungen des Königs von Italien mit den Prinzen Mirko und Danilo und mit der Königin von Italien unmittelbar vorausgingen.

* Von der schweizerischen Grenze, 18. Jan. Die Zeitungen „Radical“ und „Libre Parole“ raten der französischen Regierung, sie möge auf Korfu vorsichtig vorgehen, es könnte doch geschehen, daß Griechenland endlich die Geduld verliere und wild gewordene Hämmer seien bekanntlich die schlimmsten Clemenceau rät in seinem „Homme enchaîné“ die Heimreise von Saloniki, weil Zoffre keine Truppen mehr bewillige. Angesichts der letzten Ereignisse auf dem Balkan wäre eine Schwächung der westlichen Front geradezu Hochverrat.

* Von der schweizerischen Grenze, 18. Jan. Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsberichterstatter der Zeitung „Russki Wjedomosti“ meldet von der Südfrent der russischen Armee, der österreichische Widerstand überkräfte alle Berechnung und bedinge eine Aenderung des russischen Feldzugsplanes.

W. I. B. Konstantinopel, 19. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der 8 Tage andauernden sehr heftigen Angriffsbewegungen seitens weit überlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Aenderungen für uns günstig. Sonst nichts Neues.

* Berlin, 19. Jan. Ueber das Explosionsunglück in Lille, dem das Munitionslager eines deutschen Pionierparks in der Umgebung zum Opfer fiel, berichtet Karl Kosner nachträglich im „Berliner Lokalanzeiger“: Um 1/2 5 Uhr morgens wurde ich mit samt dem

Die Kriegsbraut. 15)

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Unsicher sah Kola ihn an.
„Verstehen Sie keinen Scherz, Herr von Artemberg?“

Er richtete sich straff auf und schüttelte die Weichheit ab. Gleich ging er wieder auf einen scherzenden Ton über.

„Doch, aber Sie sollten mich nicht gar so schlecht behandeln, das hält kein Mensch aus auf die Dauer.“

„Ich behandle Sie doch nicht schlecht.“

„Schauderhaft, ganz schauerhaft. Obwohl Sie ganz genau wissen, wie mir zumute ist, drangsalieren Sie mich, daß mir Hören und Sehen vergeht.“

Sie warf unwillig das feine Kassenköpfchen zurück.

„Können Sie denn niemals ernsthaft sein?“

Er funkelte sie mit seinen hellen Augen an. „Eben werfen Sie mir vor, ich verstehe keinen Scherz. Wenn Sie mir nur einmal gestatten wollten, ganz ernsthaft mit Ihnen zu reden. Ich hätte Ihnen dann die ernsteste Frage meines Lebens vorzulegen.“

Sie hielt sich in komischem Entsetzen die Ohren zu.

„Nein, nein — um Gottes willen nicht, Herr von Artemberg.“

„Und warum nicht?“

Sie sah unsicher zu ihm auf, fast ängstlich. Und dann lachte sie doch wieder.

„Ach, mit wem soll ich mich denn zanken, wenn Sie es mir durch das Aussprechen dieser ernstesten Frage unmöglich machen, ferner mit Ihnen zu verkehren.“

„Müßte denn dann unbedingt unser Verkehr abgebrochen werden?“

„Ich denke es mir.“

„O nein, Sie brauchten meine Frage nur mit einem Ja zu beantworten, dann wäre es nicht nötig.“

Sie blühte ihn zornig an.

„Ich würde aber nein sagen, Herr v. Artemberg. Habe ich Sie je im Unklaren darüber gelassen, daß ich nein sagen würde?“

„Leider nicht. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß Sie sich das eines Tages noch anders überlegen.“

„Das werde ich gewiß nicht tun.“

„Bin ich Ihnen so schrecklich widerwärtig?“

fragte er leise und vorwurfsvoll.

Dabei sah er ihr tief in die Augen. Sie konnte seinen Blick nicht aushalten.

„Ach, lassen Sie doch dies leidige Thema.“

„Mir ist es gar nicht leidig, dies Thema. Im Gegenteil, ich finde es sehr interessant.“

„Also sagen Sie mir, mein gnädiges Fräulein, bin ich Ihnen sehr widerwärtig?“

Sie machte eine zornig abwehrende Bewegung.

„Davon kann keine Rede sein. Aber Sie wissen doch, daß wir nie zusammenpassen würden.“

„Warum nicht? Ich finde im Gegenteil, daß wir uns ganz famos verstehen in den meisten Fällen.“

Sie lachte ärgerlich.

„Dabei zanken wir uns unausgesetzt.“

„Dabei unterhalten wir uns aber doch sehr gut. Sonst wird es ja langweilig. Und im Grunde sind wir doch gut Freunde.“

Sie nickte energisch.

„Gut Freund, jawohl, das lasse ich gelten, und so soll es bleiben.“

„Aber auf die Dauer kann ich damit nicht zufrieden sein.“

„Seien Sie doch vernünftig, Herr v. Artemberg, zerstören Sie doch nicht unseren Freundschaftsbund. Ich kann Sie mir nun einmal nicht als meinen Mann vorstellen.“

Die letzten Worte stieß sie heftig hervor.

Bett emporgeschleudert und etwa spannenweit wieder hingeseht. Ein Franzose rief mir auf der Straße zu: „Ein englischer Flieger hat ein deutsches Munitionslager getroffen!“ Es handelte sich um ein in einer Kasematte untergebrachtes Munitionslager einer Pionierabteilung, aber alles was sich im Mittelpunkt der Stadt an Zerstörung zeigte, ist nichts gegen das grenzenlose Elend, das in den Arbeiterquartieren am alten Südbahnhof angedichtet war. Der Berichterstatter begab sich selbst auf den Schauplatz der Katastrophe und fand, daß das, was am Tage zuvor noch eine Arbeiterstadt am Rande Lilles war, sich wie mit ungeheuren Schlägen zerstampft darstellte. Mit Lebensgefahr bargen unsere Pioniere den jammernden Franzosen ihre armselige Habe. Rosner schreibt über die Engländer: In dem schönen Lande haben sie gehaust und hausen noch wie mißvergnügte, in verbittertem Aerger tobende Rohlinge, die nur einen Ehrgeiz darin suchen, Frankreich kein Entsetzen des Krieges zu ersparen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

☛ Karlsruhe, 18. Jan. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich mit verschiedenen Anträgen, zunächst mit dem der Abg. Fischer (N.B.) und Gen. über die Erweiterung der Zuständigkeit der Fleischschau. In der Begründung des Antrags wurde betont, daß durch den Mangel an Tierärzten die Untersuchung der Tiere vielfach ungebührlich verzögert werde. Von Regierungsseite wurde betont, die Vorschrift, wonach Vieh aus versuchten Orten nur mit tierärztlichem Gesundheitschein ausgeführt werden dürfe, beruhe auf Beschlüssen des Bundesrats. Der Antrag wird angenommen. — Bei dem Antrag des Abg. Seubert (Ztr.) und Gen. über die Einziehung der beschlagnahmten Kupferkessel der badischen Kleinbrenner wird einstimmig anerkannt, daß die Regierung alles getan habe, was unter den gegebenen Umständen im Interesse der badischen Kleinbrenner habe geschehen können. Der Antrag wird für erledigt erklärt, ebenso der Antrag des Abg. Reck (ntl.) und Gen. über Auszahlung von Prämien und Aufmunterungspreisen für Stuten und Fohlen. Der Antrag des Abg. Seubert (Ztr.) und Gen. über den Schutz des badischen Schälwaldes, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß Maßnahmen zum Schutze des badischen Schälwaldes getroffen und eventuell von ausländischen Gerbstoffen ein hinreichender Zoll erhoben werde, wird mit Mehrheit angenommen. Weiter beschäftigte sich die Kommission mit Petitionen von

Pferdebesitzern betr. die Pferdeaushebung während der Mobilmachung. Die Petition wird der Gr. Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

☛ Karlsruhe, 18. Jan. Die Heeresangehörigen im Felde erhalten häufig Zusendungen aus der Heimat mit beigelegten Zahlarten, die größtenteils schon durch Druck oder handschriftlich mit Aufschrift versehen sind. Diese Zahlarten müssen von den Feldpostanstalten bei dem Versuche der Einzahlung zurückgewiesen werden, weil der Zahlartendienst im Feldpostverkehr wegen mancherlei Bedenken nicht zugelassen werden kann. Die Uebersendung von Zahlartenformularen an Heeresangehörige im Felde ist daher zwecklos.

☛ Karlsruhe, 19. Jan. Vor der Strafkammer nahm gestern der Prozeß gegen die ehemaligen Direktoren des Pforzheimer Bankvereins seinen Anfang. Auf der Anklagebank saßen der 45jährige Kaufmann K. F. Herrmann aus Pforzheim, der 42jährige Kaufmann F. Krämer aus Ulm und der 50jährige Buchhalter Jakob Philipp aus Darmstadt. Dem Hauptschuldigen, dem Kaufmann Herrmann wird zur Last gelegt, daß der Pforzheimer Bankverein durch seine Spekulationen insgesamt rund 6 1/2 Millionen Mark eigenen Vermögens verbrauchte und außerdem rund 7 Millionen Mark schuldig wurde. Die beiden anderen Angeklagten Krämer und Philipp sind der Beihilfe zu dem Vergehen des Herrmann beschuldigt. Der Pforzheimer Bankverein war im Jahre 1871 als Kommanditgesellschaft von August Kayser und Becker mit einem Kapital von 900 000 Mark gegründet worden. Im Jahre 1899 wurde der Bankverein in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und das Kapital auf 2 Millionen Mark erhöht. Die weiteren Kapitalerhöhungen, wie sie in den folgenden Jahren vorgenommen wurden, erreichten schließlich 6 1/2 Millionen Mark. In den letzten Jahren zahlte der Bankverein eine Dividende von 8%; bei Kriegsbeginn stellte er seine Zahlungen ein. Die Angeklagten gaben im wesentlichen die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen zu.

☛ Karlsruhe, 18. Jan. Da in dem Kanton Basel-Stadt neuerdings die Tollwut unter den Hunden wieder ausgebrochen ist, wird die Ein- und Durchfuhr von Hunden aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land nach und durch Baden vom Ministerium des Innern mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.

Durlach, 18. Jan. Aus militärischen Gründen wird der Münchener Teil der Balkanzüge nunmehr über Baden bis und von Straßburg ab durchgeführt. Die Balkanzüge führen auch auf der Strecke München—

Straßburg nur die 1. und 2. Wagenklasse sowie einen Schlafwagen, dessen Benützung nur gegen Lösung von Fahrkarten 1. Klasse und Bettkarten gestattet ist. Sie verkehren wie auf den übrigen Strecken wöchentlich zweimal, und zwar ab München in der Richtung nach Straßburg in der Nacht von Montag auf Dienstag und von Donnerstag auf Freitag, in der Richtung von Straßburg nach München Mittwochs und Samstags. Zwischen Straßburg und München ist folgender Fahrplan festgesetzt worden:

a) Von Straßburg nach München (Konstantinopel):

Straßburg	ab 1,25		Borm.
Baden-Dos	an 2,08	ab 2,11	
Karlsruhe	" 2,38	" 2,44	"
Pforzheim	" 3,32	" 3,35	"
Stuttgart	" 4,40	" 4,47	"
Eßlingen	" 5,04	" 5,05	"
Wöppingen	" 5,29	" 5,30	"
Geislingen	" 5,53	" 5,55	"
Ulm	" 6,30	" 6,38	"
Augsburg	" 7,51	" 7,53	"
München	" 8,50	" 9,40	"

b) Von (Konstantinopel) München nach Straßburg:

München	an 9,15	Nachm.	ab 9,45	Nachm.
Augsburg	" 10,38	"	" 10,40	"
Ulm	" 11,56	"	" 12,04	Borm.
Wöppingen	" 12,54	Borm.	" 12,55	"
Eßlingen	" 1,18	"	" 1,19	"
Stuttgart	" 1,38	"	" 1,45	"
Pforzheim	" 2,45	"	" 2,48	"
Karlsruhe	" 3,20	"	" 3,28	"
Baden-Dos	" 3,53	"	" 3,56	"
Straßburg	" 4,44	"	"	"

Die Balkanzüge führen einen Schlafwagen Straßburg—Konstantinopel und einen durchlaufenden Wagen 1./2. Klasse Straßburg—Belgrad und umgekehrt. Die näheren Bestimmungen über die Benützung der Balkanzüge sind aus dem „Merksblatt für Reisende der Balkanzüge“ ersichtlich, das auf allen größeren Stationen ausliegt.

☛ Pforzheim, 18. Jan. Am Güterbahnhof ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Beim Verladen von Rußbaumstämmen riß eine der Ketten des Kranes entzwei und der Stamm fiel auf den Fuhrunternehmer Gottlob Maier und tötete ihn sofort.

☛ Heidelberg, 18. Jan. Ein alter Schwindlertrick wurde hier wieder einmal mit Erfolg durchgeführt. Eine unbekannt Frauensperson zahlte in verschiedenen Geschäften beim Einkauf einer Kleinigkeit mit einem Zwanzigmarschein, den sie dann wieder mit dem Wechselgeld verschwinden ließ. Nach der Schwindlerin wird gefahndet.

☛ Eberbach, 18. Jan. Ein durch zwei Landsturmmänner verhafteter Fahnenflüchtiger, der schon im Dezember v. J. aus einem Militärgesängnis entkommen war und auf der Fahrt nach Lauda erkannt wurde, schoß sich in einem unbewachten Augenblick eine

Er wurde ein wenig blaß und das tat ihr weh. Aber sie zeigte es nicht.

„Und warum können Sie das nicht?“ fragte er leise.

Sie atmete tief auf.

„Weil — weil ich vor Ihnen gar keinen Respekt habe. Und ich brauche einen Mann, zu dem ich aufsehen, den ich bewundern kann, vor dessen Willen ich mich beugen muß, der mir in jeder Beziehung imponiert. Sie hätte ich in vier Wochen total um den Finger gewickelt. Wenn Sie mir imponieren wollten, müßte ich lachen, und sehen Sie — so eine Ehe, wo ich meinen Mann auslachen müßte, das ist nichts für mich. Ich brauche eine eisenfeste Hand, die mich fest am Zügel hält. Sie sind mir viel zu gutmütig.“

Er sah entzückt in ihr erregtes Gesichtchen. trotzdem sie so deutlich abwinkte, fiel es ihm nicht ein, die Hoffnung aufzugeben.

„Meine Zeit wird schon kommen,“ dachte er. Und laut erwiderte er in einem durchaus nicht tragischen Tone:

„Warten Sie nur, mein gnädiges Fräulein, diese Gutmütigkeit, die Sie so unausfehllich finden, gewöhne ich mir schon noch ab. Eines Tages werde ich mich zum wildwütenden Berserker ausgewachsen haben und dann werde ich so unerhörte Taten voll-

bringen und Ihnen so schauderhaft imponieren, daß Ihnen die Haare zu Berge stehen, was Sie selbstverständlich auch zum Entzücken kleiden wird.“

Sie lachte laut auf.

„Wie wollen Sie das denn anstellen?“

Wieder stieß er einen abgrundtiefen Seufzer aus.

„Das weiß ich momentan leider nicht, aber es wird mir schon noch etwas einfallen. Vielleicht gibt es einmal einen frischen Krieg, dann sollten Sie Wunder erleben. So in Friedenszeiten ist es für einen so mächtig begabten Kopf, wie den meinen, sehr schwer, etwas Hervorragendes zu leisten. Aber ich werde schon etwas finden.“

„Schön, und bis dahin bleiben wir gut Freund, wie bisher, ja?“

„Ach, mein gnädiges Fräulein, wenn es doch nur nicht so schauderhaft schwer wäre, Ihnen etwas abzuschlagen. Natürlich bleibe ich Ihr ergebenster treuer Freund, bis Sie mich zur Belohnung für treue Dienste auf eine andere Stufe heben. Eines Tages müssen Sie ja doch einsehen, daß die treueste Ergebenheit eines Menschen auch einen Wert hat.“

Rola sah zu Hasso von Falkenried hinüber. Der stand vor der schönen Russin und sah sie

mit leuchtenden Augen an. Ein Schatten huschte über ihr Antlitz.

War sie nicht eine Löwin, daß sie ein treues Herz immer wieder von sich stieß? Hasso von Falkenried hatte ja doch keine Augen für sie.

Axemberg folgte ihrem Blick und sah den Schatten auf ihrem Antlitz. Er wußte, daß Rola für Hasso schwärmte. Aber diese Jungmädchenschwärmerei für den kühnen, genialen Flieger erschien ihm ungefährlich, zumal er genau wußte, daß er ihn nicht als Nebenbuhler zu fürchten hatte.

Rola wandte sich ihm wieder zu.

„Vielleicht wird Ihnen aber die Zeit zu lang, bis ich das einsehe,“ sagte sie halb ernst, halb scherzend.

„O nein, sehr lange kann es ja nicht mehr dauern,“ antwortete er zuversichtlich.

„Sind Sie dessen so sicher?“ fragte sie schon wieder kampfbereit.

„Ganz sicher. Eine so tiefe, innige Liebe wie die meine, muß eines Tages Gegenliebe erwecken.“

Sie wurde rot, lachte aber schelmisch.

„So viel Zuversicht ist staunenswert.“

„O, sie kann Berge versetzen — warum soll sie nicht ein sprödes Mädchenherz besiegen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kugel in die Herzgegend. An dem Aufkommen des Selbstmörders wird gezeifelt.

Bei den badischen Truppen an der Ostfront. In der letzten Sitzung des Karlsruher Ortsausschusses vom Roten Kreuz berichtete Geh. Studienrat Dr. Boeker über seine Reise an die Ostfront zur Ueberbringung badischer Weihnachtsgaben. Er übermittelte die Grüße des Feldmarschalls Hindenburg, der seiner besonderen Freude über die Verleihung des Karlsruher Ehrenbürgerrechts Ausdruck gab. Geh. Rat Boeker hatte Gelegenheit viele Badener zu sprechen und er konnte erfreulicherweise berichten, daß die Weihnachtsgaben noch rechtzeitig zur Verteilung am Feste eingetroffen sind. Von dem guten Aussehen und der guten zuversichtlichen Stimmung unserer Soldaten wußte Geh. Rat Boeker Rühmliches zu melden.

Badische Rote Kreuz-Sammlung an Kaisers Geburtstag. Entsprechend dem Wunsche des Kaisers, an seinem Geburtstag durch Gaben der Liebe zur Vinderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden oder durch erhöhte Teilnahme an der Kriegesfürsorge beizutragen, soll auch in Baden am 27. Januar entsprochen werden. Im ganzen Lande wird eine Rote Kreuz-Sammlung stattfinden. Nähere Mitteilungen darüber folgen noch.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. Aus allen Artikeln, die dem Generalfeldmarschall Grafen Häfeler zu seinem 80. Geburtstag gewidmet werden, geht hervor, daß Graf Häfeler zu den volkstümlichsten Erscheinungen gehört. Ein günstiges Geschick hat ihm, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, gestattet, die Ernte zu sehen, die er während seiner langen Dienstzeit in das Meer gesät hat. Er war der Abgott seiner Soldaten. Die Franzosen pflegten ihn seit seiner Lothringer Zeit nicht ohne Grinsen zu nennen. — In der „Freisinnigen Zeitung“ heißt es: Der Organisator unserer Jugendwehr, die mit tiefster Verehrung zu ihrem Weisler aufblickt, hält mit Worten höchsten Lobes für die im Kriege bewährte Tapferkeit der Jungmannschaften nicht zurück. Es ist der höchste Wunsch des greisen Helden, noch viele ruhmreiche Taten der jungen Generation miterleben zu dürfen.

Berlin, 19. Jan. Dem Staatssekretär Dr. Delbrück, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, sollen die Blätter hohe Anerkennung. Er sei ein Mann von großem Wissen, außerordentlicher Arbeitskraft und ungewöhnlicher Geschicklichkeit.

Berlin, 17. Jan. Eine seltene Auszeichnung ist dem Pfarrer Baumgarten von der evangelischen Garnisonkirche in Spandau zuteil geworden. Er ist Mitte August 1914 als Hilfspfarrer an die evangelische Garnisonkirche in Spandau berufen worden, trat aber bereits Anfang vorigen Jahres als Feldprediger in den Militärdienst. Als Felddivisionsprediger erwarb er sich im Osten bald das Eisene Kreuz zweiter Klasse, und am Heiligenabend wurde ihm für sein mutiges Verhalten vor und in der Front das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Berlin, 18. Jan. Wie die Blätter melden, hat der Abg. Liebknecht dem Bureau des Reichstages mitgeteilt, daß er aus der Liste der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder gestrichen und in die Liste der keiner Fraktion angehörigen Reichstagsabgeordneten eingetragen zu werden wünsche.

Berlin, 19. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich aus Holland melden, daß bei andauernd regnerischem Wetter die Ueberschwemmung in der Provinz Nordholland weiteren Umfang annimmt.

Berlin, 19. Jan. In russischen parlamentarischen Kreisen verlautet, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, daß die Einberufung der Reichsduma auf den 6. Februar festgesetzt sei.

Norwegen.

W.L.B. Christiania, 18. Jan. Der norwegische Geschichtsprofessor Halsdan Kahl

schreibt in einer Artikelreihe im „Socialdemokraten“ u. a.: Es liegt kein Grund vor zu glauben, daß die bewiesene militärische Ueberlegenheit Deutschlands abnehmen sollte. Deutschlands Verluste an Menschen und Kriegsgerät sind sowohl unbedingt, wie verhältnismäßig weit geringer, als die seiner Gegner. Es kann durch seinen jährlichen Zuwachs an Jugend in großer Ausdehnung die Lücken füllen, die der Krieg in seine Heere schlägt, während besonders Frankreich insofern äußerst ungünstig gestellt ist, als die Jugend Frankreichs sich in diesem Krieg verblutet. Wirtschaftlich hat Deutschland Widerstandskraft genug, um den Krieg auszuhalten und durchhalten zu können. Die Teuerung in Deutschland ist nicht schlimmer, als zum Beispiel in Norwegen. Auch finanziell kann Deutschland mindestens ebenso gut auszuhalten, wie seine Gegner. Alles in allem genommen, kann man getrost sagen, Deutschland ist unüberwindlich.

Italien.

Mailand, 18. Jan. Nach dem „Corriere della Sera“ brach in Valle Parina in der Provinz Bergamo eine entsetzliche Feuerbrunst aus, die seit 2 Tagen anhält und sich über 14 Kilometer erstreckt und die Bevölkerung in großen Schrecken versetzt.

Türkei.

W.L.B. Pera, 18. Jan. Unter allgemeiner Begeisterung ist der erste Balkanzug hier eingetroffen. Bis Kut-schud-Tschene-dieh fuhr eine Abordnung bestehend aus Vertretern des Komitees für Einheit und Fortschritt des Roten Halbmondes, der Rationalverteidigung, sowie türkischen Journalisten und dem Dragoman Schmidt von der deutschen Botschaft dem Zug entgegen. Die Ankunft in Stambul erfolgte abends 7 Uhr. Der Empfang auf dem festlich geschmückten Bahnhof war äußerst herzlich. Türkscherseits waren die Minister des Innern, des Handels und des Ackerbaues, der Kammerpräsident und viele Offiziere anwesend, deutscherseits Botschaftsrat Frhr. von Neurath, Generalkonsul Martens. Die österreichische Kolonie vertrat Botschaftsrat Graf Trautmanstorff, ferner war der bulgarische Gesandte Kolouchev zugegen. Eine Militärkapelle konzertierte. Die Abfahrt der Gäste erfolgte in bereitstehenden Automobilen durch die besagten von einer bewegten Menge bevölkerten Straßen.

Verschiedenes.

Sendet Bücher ins Feld! Dem Roten Kreuz ist aus dem Felde erneut der Wunsch nach guten Büchern zugetragen worden. Er wird hiermit der Öffentlichkeit unterbreitet und es steht zu hoffen, daß ihm in der Heimat volle Beachtung wird.

Im Alter von 103 $\frac{1}{4}$ Jahren starb nun auch Berlins älteste Bürgerin, die verwitwete Frau Auguste Heinrichs.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 19. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Westfront stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Metz. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab. Von seinen Insassen ist einer tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuge griffen feindliche Magazinsorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

Ämtliche Bekanntmachungen.

Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer usw. betr.

Nach der in der Sonderbeilage des amtlichen Verkündungsblattes Nr. 95 veröffentlichten Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 16. November 1915, betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel, sind die der Beschlagnahme unterworfenen Gegenstände, soweit sie nicht schon freiwillig abgeliefert sind, spätestens bis zum 31. März ds. Js. bei den für die Gemeinden errichteten Sammelstellen abzuliefern. Die Gegenstände dürfen nur an die Sammelstellen der Gemeinden zur Ablieferung gebracht werden, in welchen die Besitzer derselben ihren Wohnsitz haben.

Den von der Beschlagnahme Betroffenen wird in den nächsten Tagen eine Anordnung zugestellt werden, durch welche das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärskus übertragen wird. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung den betreffenden Personen zugegangen ist. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die enteigneten Gegenstände bis zur Ablieferung zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Gebrauch bis zur Ablieferung bleibt unberührt. Die abzuliefernden Gegenstände werden bis 31. März 1916 in den von den Bürgermeisterämtern zu bestimmenden Tageszeiten entgegengenommen.

Für die enteigneten Gegenstände werden die nachstehenden Uebernahmepreise angeboten und im Falle gütlicher Einigung alsbald bezahlt:

Für Gegenstände aus	Kupfer M. per kg	Messing M. per kg	Nickel M. per kg
ohne Beschläge	3.90	2.90	12.90
mit Beschläge	2.70	2.00	10.40

Unter Beschlügen sind Deisen, Ringe, Handhaben, Stiele, Griffe und Versteifungen aus Eisen, Holz und dergl. verstanden. Die Beschlüge dürfen vor der Ablieferung entfernt werden.

Besitzen die Gegenstände Beschlüge, so werden sie mit den Beschlügen gewogen; auf Grund dieses Gewichts ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschlüge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 v. H., bei solchen aus Nickel 20 v. H. des Gesamtgewichts des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 v. H. überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt; für die Preisberechnung kommen nach Abzug des Gewichtes der Beschlüge die Uebernahmepreise für Gegenstände „ohne Beschlüge“ in Anwendung.

Für etwa durch die Betroffenen für die Zwecke dieser Ablieferung selbst vorgenommene erhebliche Ausbaurbeiten, die glaubhaft zu machen sind, wird für jedes Kilogramm 0,50 M vergütet.

Wird eine gütliche Einigung nicht alsbald erzielt, so wird der Uebernahmepreis durch das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf zu Berlin, Poststraße 4, gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 auf Antrag endgültig festgesetzt werden.

Wer die übereigneten Gegenstände bis zum 31. März 1916 nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar, außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der nicht abgelieferten Gegenstände im Wege des Vollstreckungsverfahrens auf Kosten des Betroffenen.

Nach § 10 der Bekanntmachung dürfen auch die daselbst genannten, nicht beschlagnahmten Gegenstände abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen gegen die in genanntem § festgesetzte Vergütung angenommen werden. Durlach den 12. Januar 1916.

Kommunalverband Durlach-Land.
Ganzenmüller.

Bestellungen auf
Serdschiffe
 — emailliert und von Blech —
 nimmt entgegen
Peter Steeger
 Blechnerei u. Installationsgeschäft.
 Friedrichsdorfer
Zwieback,
 ärztlich empfohlenes Fabrikat,
 Brotmarkenfrei, Paket 20 St.
Adlerdrogerie Aug. Peter

Ein kleiner
Aushängeschild
 zu kaufen gesucht.
 Weingarter r. 48 im Laden.

Kühneraugen,
 die hartnäckigsten mit Wurzel, Horn
 haut und Warzen entfernt schmerz-
 los mein bewährtes Radikalmittel
 Wirkung sofort.
Adler-Drogerie Aug. Peter

Cognac Asbach
 Marke Echtheit — Alt und Kraft
 empfiehlt
Moritz Heitlinger.
 Weingarterstr. 48.

Für Berlin sucht alleinst. Dame
 (Schneiderin) jüngeres nettes
Mädchen aus gut. Haus, nicht
 unter 16 Jahren, für kleinen Haus
 halt, wo Gelegenheit geboten, sich
 in der Schneiderei gründlich aus-
 zubilden. Dasselbe muß sich für
 3 Jahre verpflichten. Reise wird
 ev. vergütet. Näheres durch Frau
 J. Haas, Durlach, Rägerstraße 18

Ein tüchtiger **Fuhrknecht**, der
 gut die Landwirtschaft versteht,
 kann sofort eintreten bei
Friedrich Heinrich Reiber alt,
 Kronenstr. 16, 2. St.

Für 16 Jahre altes **Mädchen**
 Stelle gesucht. Angebote unter
 Nr. 27 an den Verlag d. Bl.

Zwei Kinder im Alter von
 2 und 3 1/2 Jahren sind tagsüber
 in Pflege zu geben
 Pfingststraße 44 Hinterhaus.

Für **Stenographie-Kurs**
 noch einige Teilnehmer gesucht
 zu erfragen
 Amalienstraße 3 III.

Pfannkuch & Co

8er
 Wir empfehlen
**Stearin-
 Kerzen**
 Komposition
 Paket N. 1.50
 Versand nur gegen Nachnahme.

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekanntesten
 Verkaufsstellen.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. Januar
 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Rittershofer

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Durlach den 19. Januar 1916.

In tiefer Trauer:

Christian Rittershofer und Familie.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber Vater und Großvater

Karl Walz

Schuhmachermeister

wurde gestern abend 6 Uhr von seinem
 schweren Leiden erlöst.

Durlach den 19. Januar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Blenk.

„ Karl Walz.

Die Kremierung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr
 in Karlsruhe statt.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Aufforderung

an die früheren aktiven Mitglieder unserer Wehr!

Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom
 2. Dezember 1914 und ersuchen hiermit all die früheren
 Kameraden, welche sich durch Annahme unserer weißen Arm-
 binde zur Hilfeleistung bei Brandfällen verpflichtet haben, sich am
 Donnerstag den 20. Januar 1916, abends präzis 8 1/2 Uhr,
 im großen Rathhause saale zu einer kurzen wichtigen Aussprache
 einzufinden zu wollen. Die Armbinde ist am linken Oberarm anzulegen.
 Wer sich zu obiger Hilfeleistung nicht verpflichten kann, wolle
 die Armbinde sofort zurückgeben. Auch frühere aktive Mitglieder, die
 s. St. keine Armbinde erhalten haben und sonstige hiesige Einwohner,
 die uns bei Brandfällen unterstützen wollen, laden wir zu obiger Be-
 sprechung hiermit höflichst ein.

Durlach den 18. Januar 1916.
 Das Kommando:
 Karl Preiß.

NB. Unsere Chargierten erscheinen in Dienstroch in Mützen.

**Freie Fleischer-Innung für den
 Bezirk Durlach.**

Fleischpreise

bis auf weiteres:

Dahnenfleisch	Mk. 1.35
Rindfleisch	„ 1.35
Kalbfleisch	„ 1.40
Schweinefleisch	„ 1.50

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hierdurch zur Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen
 Hause, Wilhelmstraße Nr. 6 dahier, eine

Schuhmacherwerkstätte

eröffnet habe und halte mich der titl. Einwohnerschaft von Durlach
 bestens empfohlen.

Durlach den 14. Januar 1916.

Gustav Seufert jr., Schuhmacher.

Obstbäume

in allen Sorten, als Apfel, Birnen, Kirschen, Mirabellen,
 Zwetschgen, Pfirsiche in Hochstamm und Pyramiden empfiehlt zu
 äußerst billigen Preisen

Andreas Selter, Samenhandlung, Aue.

Evang. Kirchengesangsverein.
 Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
 Probe. Der Dirigent.

**Bürgerleichenkasse-Verein
 der Stadt Durlach.**

Sonntag den 23. Januar,
 nachmittags 2 Uhr, findet im Gast-
 haus zum Weinberg die ordentliche
Generalversammlung
 statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage vom Jahr 1915 und Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet
 hiermit ein
 Der Vorstand.

Waffenrock-Kameras

nur 200 Gramm schwer von
 Mk. 18.— an, sowie photo-
 graphische Apparate in
 allen Preislagen empfiehlt
Blumen-Drog. Jul. Schaefer
 Durlach, Hauptstr. 4.

Dünger-Versteigerung.

Donnerstag, 20. Januar
 1916, vormittags 9 Uhr, läßt die
 Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 bei
 den Stallungen der Schloßkaserne
 mehrere Haufen Tagesdünger meist-
 bietend gegen Barzahlung öffent-
 lich versteigern.

Karlsruher Allee 9 und 11
 ist im 2. und 3. Stock je eine
 sonnige, sehr geräumige Wohnung
 von 3 und 4 Zimmern mit Bad
 und allem Zubehör sofort oder
 später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
 Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Eine Wohnung von 2 nicht-
 tapezierten Zimmern im 2. Stock
 mit Zubehör, an kleine ruhige Fa-
 milie auf 1. April zu vermieten
Pannstraße 38.

Eine Mansarden-Wohnung mit
 2 Zimmern, Küche, Keller und
 Speicher ist auf 1. April 1916 zu
 vermieten. Näheres
Baseltorstraße 8.

Hauptstraße 70, 3. Stock
 5-Zimmerwohnung (große
 Zimmer), Alkov, Küche und Zu-
 behör auf sofort zu vermieten.
Carl Steinmeh, Rittnerstr. 73

Eine Karlsruher Allee u. Auerstr.
 ist im 2. Stock eine schöne 3-Zim-
 mer-Wohnung mit Zubehör sofort
 oder später zu vermieten. Näheres bei
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
 Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Hauptstraße 62 ist eine ge-
 räumige 2-Zimmerwohnung mit
 allem Zubehör auf 1. April zu
 vermieten.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
 (Mansarde) mit Gas und allem
 Zubehör auf 1. April zu vermieten
Ettlingerstraße 46.

Trauer-Kleider

können Sie für wenig Geld selbst
 färben mit **Heitmanns Stoff-
 Farben** aus der
Blumen-Drogerie Jul. Schaefer,
 Durlach, Hauptstr. 4.

Evangelischer Gottesdienst.
 Donnerstag den 20. Jan. 1916.
 Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde
 Herr Stadtpfarrer Wolfhard.